

nis immer enger gefaßt wird, sind Weltken
und Gessen am empfindlichsten gegenüber den
Angriffen, deren Spitze sich gegen die Kriegsg
ejaß beruht. Der Kampf gegen die Kriegsg
ejaß beruht auf dem Prinzip der Kriegsg
ejaß. Der ungarische Nationalismus will die Massen, die er un
er dem fürchterlichsten sozialen Druck hält, mit
der Hoffnung auf den großen nationalen Be
freiungskrieg betören. Deshalb gibt es in den
Augen Weltken und seiner Parteigenossen keine
größere Sünde, als die Politik der Entlar
ung der Kriegsg ejaß. Die Wut der
Regierung vertritt sich hinter der Scheinun
abhängigkeit der Gerichte. Und die
„unabhängigen“ Richter, die den weißen Ter
roristen die Mauer machen und bloße Marion
etten in den Händen der Staatsanwälte der
Regierung sind, erfinden auf einen Wink der
Regierung dienfertig jede Möglichkeit einer
erweiterten sozialdemokratischen Propaganda. Im
Interesse der freigelegten Propaganda jede
friedliche, im Interesse der weltlichen Agita
tion jede demagogische Mittel, was immer dies
ist, der wahre Sinn des Prozesses gegen Sie.
Es hegt laut dem Urteil das Verbrechen
der Empörung und der Aufreizung gegen die
Institutionen des Königtums und des Eigent
ums, weil die Broschüre, deren Verleger er
war, die Forderungen nach dem geheimen
Wahlrecht, der Republik, der Vorkontroll
stelle und das ungarisch-italienische Bündnis
unterdrückt wollte. Und da eine wahre sozial
demokratische Propaganda, die sich viele Ziel
setzungen nicht zu eigen macht, fast unentbehr
lich ist, das Schandurteil des ungarischen Gerichtes
gleichbedeutend damit, daß jede sozialdemo
kratische Propaganda eine Empörung und Auf
reizung darstellt, die mit Kerkerstrafe zu ahnden
ist. Als ras ins Schwarze, als er in seiner
Verteidigungsrede darauf verwies, daß mit sei
ner Vertreibung die Möglichkeit der legalen
sozialdemokratischen Propaganda in Ungarn
aufhöre. Das Urteil des Plungergerichts räumt
mit der Sozialdemokratie der sozialdemokrati
schen Propaganda auf. Die Richter mit der
schwarzen Seele, die im Golde der Weltjustiz
stehen, verurteilen in Ungarn daselbe, was die
Militärs der Schwarzen in Italien tun.
Als heubede seine mutige, aufrechte Ver
teidigungsrede mit einem schönen Witz. Ge
sei ihm eine heilige Ueberzeugung, daß im
großen weltgeschichtlichen Prozeß zwischen Kapita
lismus und Sozialismus die Wahrheit auf der
Seite des Sozialismus stehe und
ihm, dem für die Wahrheit ringenden
Rechtsanwalt, erwache die Pflicht, für
die Sache des Sozialismus Partei zu
erheben. Aber auch jeder Sozialist außer
halb Ungarns hat die Pflicht, die
weltliche Arbeiterbewegung im Kampf zwischen
dem ungarischen Nationalismus und der ungaris
chen Arbeiterbewegung zu unterstützen und der
ungarischen falschen Reaktion den mora
lischen Dorn im Auge der sozialistischen Welt
gemeinheitszellen.
Weltlens Vertrauensmänner umgeben die
Politiker der demokratischen Länder. Graf
Klebsberg, Weltlens Minister, berichtet
sich um die Gumpi Löbes in Berlin und fällt
über die ungarische Kulturmission.
In London äußert die Gemächsmänner des
ungarischen weißen Terrors um die Kunst des
Genossen Mac Donald und Snowden. Jeder
Sozialist muß diese Herren wie Vektoren
meiden. Diesen Scheinheiligen, die arger sind

als die Politiken, da sie im Interesse die Masse
der Demokratie anlegen, muß man überall ins
Gesicht schleudern, daß sie die Gefährdung
der ungarischen Demokratie und die Gefahr der
ungarischen Arbeiterbewegung sind.
**Die serbischen Massen
verhaftungen ungewisser
Politiker.**
Belgrad, 22. Mai. (Radioteleung.)
Im Auftrage der jugoslawischen Regierung
wurden während der Pfingstfeiertage in Serbien
und Kroatien nicht weniger als 65 angeblich „ver
dächtige“ Personen verhaftet und ins Gefängnis
geworfen. Warum die Verhaftungen in Serbien
erfolgten, ist weder der Öffentlichkeit noch den
betroffenen Personen bekannt.
Der demokratische Parteiführer Tribitsch
wichtig ist vorläufig in dem Dorfe Brus in einem
Polizeibüro streng bewacht.
Das ist im Reichstag.
In einer Zeitung des Herrn Straffer,
eines der lautesten Schreiber der Dankschrei
er, lesen wir folgende jänfende Gemeintheit über
Eiserer:
„Wenn irgendwas der größte Schäu
des Jahrhunderts zur Erde gebracht
wird, die marxistischen Geistesbräute es fertig
sind, ihn zum Wärmepumpen zu stampeln. Da ist der
Jude Eiserer Kosmanowitsch. Niemals er war
einmal, wurde belästigt mit einem Zensur
erlassen. ... Wüthender Schmutz, ... notor
ischer Volks- und Arbeiterverderber.“
Der Straffer ließ sich im jüngsten Wahl
kampf als „Schredens des Reichstags“ an
preisen. Eben wegen seines Tones. Dieser
Titel trifft nicht ganz zu. Er hätte sich lieber als
„Ekel aller anständigen Leute“ bezeichnen
sollen.
Reichsbanner in Wien.
Wien, 22. Mai. (Radioteleung.)
In Wien trafen Pfingsten auf Postamt etwa
100 Reichsbannerleute der Ortsgruppe Ber
lin-Neugarten ein. Die Reichsbannerleute
wurden auf ihrer Fahrt durch Österreich von der
Bevölkerung überall herzlich begrüßt und
aufgenommen. Am Dienstag wurden sie auf dem
Nahaus empfangen und beständig anständig
Wien. Heute wird die Rückfahrt über München
angestrebt, wo sich die Reichsbannerleute an einer
republikanischen Kundgebung betei
gen.
Leon Blums Wahl angefochten
Paris, 22. Mai. (Radioteleung.)
Die Wahl des sozialistischen Parteiführers Blum
in dem Wahlbezirk des Rantons Narbonne im
Generalrat des Departements Aude ist von den
Rechtsparteien angefochten worden. Nach den
gesetzlichen Bestimmungen müßte Blum entweder in
Narbonne wohnhaft sein oder im inaktiven Eiserer
veranlagt werden. Das ist nicht der Fall. Die
Anfechtungsfrage hat aber Voraussicht nach Er
folg.
Der Reichsredakteur des Berliner Korresponden
ten „Frankfurter“ gegen seine Aus
weisung wird fassungslos sein werden, so daß die
Ausweisung nicht erfolgt.

Ein Fachgelehrter über das Verlagen der Zepplin-Motoren

Mangelhafte Unterzeichnung des Luftschiff-Kommandanten über die Leistungsfähigkeit der Motoren - Die Gemüdung der Motoren und die kritische Drehzahl

Berlin, 22. Mai. (Privattelegramm.)
Im Berliner Tageblatt veröffentlicht
Dr. Ing. e. h. Otto Krell, Berlin, Be
sprechungen über die auch durch die ersten Be
spruchungen in Friedrichshafen noch nicht geklärt
Frage, warum die Motoren des Luftschiffes in so
überaus großer Weise kurz hinter einander den
Dienst verlagern. Prof. Krell hat das Auf
treten von Ermüdungserscheinungen im
Material für durchaus nicht ausgeschlossen
und weist u. a. auf die Gefahr hin, daß man im
Berge ein Flugzeugmotor verwendet hat, nämlich
den Gnome-Motor, bei dem man sich von
vornherein damit abfinden mußte, daß seine Lebens
dauer nur 60 Betriebsstunden beträgt.
Wenn man die Lebensdauer der Zepplinmotoren mit
2000 Betriebsstunden ansetzt, so ist es doch
gar nicht ausgeschlossen, daß die bis an die äußer
ste Grenze beanspruchten Flugzeugmotoren
nach 600 Betriebsstunden Alters
erscheinungen zu zeigen begannen.
Weiterhin gibt Prof. Krell der Vermutung Aus
druck, daß vor der Wiener Fahrt die Dreh
zahl der Motoren bedeutend herabgesetzt worden
und dadurch der für die Lebensdauer des Materials ge
hörigen kritischen Drehzahl bedeutend nahege
kommen sei. Vermeiden könne der Konstruk
teur diese kritische Drehzahl nicht. Er müsse nur
die Betriebsdrehzahl so legen, daß sie unter der kri
tischen Drehzahl liege. Vor allem aber müsse
er den Luftschiffkommandanten darüber instruierten,
welchen Gefahren er sich aussetze, wenn er mit seinen
Motoren auf die kritische Drehzahl gehe. Diese In
struktion fehlte dem Graf Zepplin entweder sehr
schlimm oder nicht beachtet worden zu sein, sonst hätte
nach dem Ausfall des ersten Motors nicht die Be
triebserlaubnis erteilt werden können, die Drehzahl der übrigen
Motoren zu erhöhen.
Zum Schluß gibt Prof. Krell noch Kritik an der
Tatsache, daß während der Schiffsleistung eine
Lenkung aus einer Stelle gelangt, wo mit
ausreichender Hilfe bei der Landung nicht habe
gesehen werden können. Er erklärt, daß es
sich nicht gänzlich um einen durch die angeführte
Bedrängnis diffizilen Unfall habe handeln können,
wenn man geplant habe, ein über 100 Tonnen
schweres Luftschiff ohne Anfliegen die Höhe an
zuheben lassen zu wollen; denn Eiserer habe auch
als Präsident der Aero-Kritik, Prof. Fritz
Krause, bei den Verhandlungen im Reichs
verkehrsministerium die Forderung gemacht, auf jedem
Stück bei einem Wind bis zu 6 Meter Sekunde landen
zu wollen. Prof. Krell erklärt, daß er keinesfalls
an die Möglichkeit einer solchen Landung ohne Ge
fährdung des Schiffes nicht glaubt.

Kapitän Damon,



Der Kommandant des Flugplatzes Quers, leitete die
Landungs- und Bergungsmassnahmen des „Graf
Zepplin“ bei Lenzten. Das Bild zeigt Damon
mit Dr. Eiserer.

Zepplin kehrt Freitag nach Friedrichshafen zurück.

Das Rästel um den Motorenbesitz.

Lenzen, 22. Mai. (Radioteleung.)
Das Luftschiff „Graf Zepplin“ wird
voraussichtlich am Freitag in der Frühe mit vier
Motoren seine Reise nach Friedrichshafen
antreten. An Bord des Schiffes dürften sich u. a.
auch sieben französische Marinerosffiz
iere befinden.
Dr. Eiserer wird am Donnerstagmittag aus
zurückkehren.
In unterrichtlichen Kreisen verläutet, daß die Ver
schädigungen an den Motoren des „Graf Zepplin“
leinstens auf das zum ersten Male dem
Zepplin, sondern wahrscheinlich auf die
Ermüdungserscheinungen im Material zu
rückzuführen sind. Die Flugplatz-Motoren-Bau
werken nach dem Abschluß der technischen ab
geschlossenen Untersuchung einer ausführlichen Bericht
über die Ursachen der Schäden veröffentlichten.
Wetter und Wind erlauben. In Wesel hängt
das Bild eines Richters in den Händen. Die Zeitung
verlurte das Bild in retten. Heute erstanden
jedoch, die Hilfe erlösen.
Durch Dampf gestillt. Auf dem Bahnh
Genthin ereignete sich auf einer D-Dampflokomotive
ein Dampfrohrbruch. Das Dampfrohr des Lokomotivführer Wilhelm Müller aus
Ragdeburg so schwer verbrüht, daß er starb.

Der Vater der Detektiv geschichte.

Su Conan Doyles 70. Geburtstag.
Jede Zeit hat ihre entsprechende Literatur;
unser hat die Detektivgeschichte. Soll
wichte man sagen: aus der ganzen Welt. Und doch
ist es gar nicht so lange her, seitdem man in
Deutschland sehr von oben herab auf dieses in der
Europäische vom Ausland kommende Gemächte
Doch das Tempo des letzten Jahrzehnts wandelte
auch den literarischen Geschmack. Dazu kam, daß fast
jede Woche ihren Kriminalroman hatte und so
nach und nach das Publikum an den Herren Hoch
harten und Gentlemenintendern eine besondere
Freude fand. Wenn schon der Alltag die tollsten
Verleumdungen brachte: wie hätte man sich bei der
vollkommen getrennten literarischen Ausbeutung und
Anwendung dieser romantischen Abenteuerlichkeiten
bedenken können! Spannung und Aufregung
waren das Charakteristikum der Zeit; also verlangte
man diese Eigenschaften auch in der Literatur.
Als Vater der ganzen Richtung gilt allgemein
am 22. Mai 1859 in Scotland geborener
Arthur Conan Doyle. Aus einer alten schott
landischen Stammes, wählte Doyle den ängstlichen
Bauer; als Militär- und Gerichtsarzt machte er den
Brenntrieb mit, bis er sich mit der Zeit ganz der
Schreiberei hingab. Dieses und jenes floß aus
seiner Feder, fast immer unterhaltender Art, und
eines Tages war dann der selber berüchtigt ge
wordene große Held und Meisterdetektiv Sher
lock Holmes entstanden. Wirklich war die
Erfindung dieser Figur nicht ausschließlich das
geistige Eigentum des phantasieerfüllten Schotten,
hatte doch auch der Amerikaner Edgar Allan Poe
schon ähnliches gestaltet. In immer neuen Wägen
führte dieser allwissende, aber eine bis ins Ver
stehten grenzende Kombinationsgabe verfügende,
alle noch so geheimnisvollen Rätsel lösende Detektiv
und Kriminalist seine ruff anwachsende
Lesergemeinde spazieren.
Und wie er die Herrn Verdorfer ausnähme
macht! Fußspuren, Fingerabdrücke? Nein, so
leicht machte dieser Herr eine kurze Pfeife rauchende
Wäpfer sich die Sache nicht. Das konnten andere ja

Charles de Coster: „Zehn Menspiegel“.

Ins Deutsche übertragen und mit einem
Nachwort versehen von Ernst Petzsch
Schrenkel. Biederstele Gutenberg, Berlin,
Dreizehnbüchle 5.
Der beste Kien der Geschichte, der durch dieses
Buch geht, der stolze Freiheitskämpfer des Verfalls,
das immer Verbundenheit mit allen eiden, un
veränderlichen Regungen der gelassen Menschenseele,
der erquickende Volkshumor, die Anbetung der
Natur im Meinen wie im großen, die Selbstkritik
der Unterdrückten, die immerwährende Bereit
schaft, für die Ueberzeugung das Leben zu lassen,
die irdische und die himmlische Liebe geben dem
Buch das ewige Ansehen. Und wer in dieses Ant
litz schaut, der weiß um Ursprung, Aufgabe und Ziel
des Menschengeistes.
Die Biederstele Gutenberg hat sich mit dem
Verlegen dieses großen Volksbuches von
Charles de Coster ein bedeutendes Verdienst er
worben. Die Uebersetzung und das Nachwort
Schrenkels sind gut. Der leinere Einband und
die hübsche Ausstattung sind der Ausstattung und
dem Umfang des Buches angemessen, das man als
einigen geistigen Jungbrunnen in die Hände jedes
denkenden Menschen wünscht.
**Wilhelm Müring: Das goldene Buch der
Menschen.** Kleine Charakterbilder aus dem
Leben berühmter Männer und Frauen. Verlag
Giese und Weder, Leipzig, 416 Seiten. Im
Preis 2,85 M.
Die vorliegende Anekdotensammlung ist er
gänzlich nach der quantitativen wie qualitativen
Seite, eine Schatzkammer von Witz, Satire und
Humor. Man wird in frohen, gescheiterten
Stunden und im geistigen Kreise immer gern auf
das hier Gebotene zurückgreifen, das keine Epoche
der geschriebenen Geschichte unberührt gelassen
ist und an kaum einem einzigen Menschen den Rang
als Bergangehen und Gegenwart vorbeiläuft.
Der Wert des Buches wird noch durch ein dem

Colloches Theater- und Kunleben.

Colloches Theater- und Kunleben.
Colloches Theater- und Kunleben. Ein Vortrag von dem
am 12. Mai 1922, im Colloches Nationaltheater.
Vortrag des Herrn Bühnenleiters Dr. G. G. G. über
die National-Galerie, Berlin, im.
Sch.
Colloches Theater- und Kunleben.
Colloches Theater- und Kunleben. Ein Vortrag von dem
am 12. Mai 1922, im Colloches Nationaltheater.
Vortrag des Herrn Bühnenleiters Dr. G. G. G. über
die National-Galerie, Berlin, im.
Sch.
Colloches Theater- und Kunleben.
Colloches Theater- und Kunleben. Ein Vortrag von dem
am 12. Mai 1922, im Colloches Nationaltheater.
Vortrag des Herrn Bühnenleiters Dr. G. G. G. über
die National-Galerie, Berlin, im.
Sch.

Colloches Theater- und Kunleben.

Colloches Theater- und Kunleben.
Colloches Theater- und Kunleben. Ein Vortrag von dem
am 12. Mai 1922, im Colloches Nationaltheater.
Vortrag des Herrn Bühnenleiters Dr. G. G. G. über
die National-Galerie, Berlin, im.
Sch.
Colloches Theater- und Kunleben.
Colloches Theater- und Kunleben. Ein Vortrag von dem
am 12. Mai 1922, im Colloches Nationaltheater.
Vortrag des Herrn Bühnenleiters Dr. G. G. G. über
die National-Galerie, Berlin, im.
Sch.



Kunst, Wissenschaft & Leben

Wie es hinter den Kulissen des Films aussieht

Glanz und Elend der Filmdarsteller

Tom Mix erhält eine Wochengage von 84 000 Mk., Harry Liedtke 12 000 Mk. - Komparsen haben Monats-einkommen von wenigen Mark - Von 35 000 Komparsen erhalten täglich nur 1000 Beschäftigung

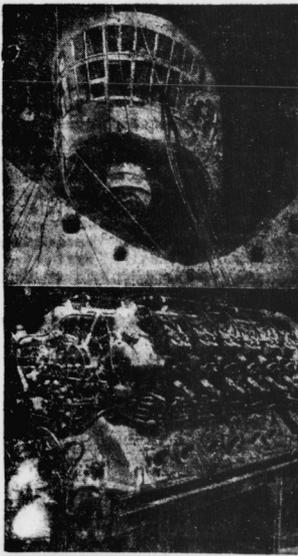
Die Star - die Komparsen! Auf der einen Seite eine Welt des Glanz, auf der andern eine Welt des Elends. Im Anfang dieses Jahres ist in Berlin ein öffentlicher Arbeitsnachweis für Filmdarsteller eingerichtet worden, der die Vermittlungstätigkeit völlig unentgeltlich durchführt. In dieser Filmbörse hängen täglich vorgegebene Arbeitsverträge für eine nach dem Grundsatz der Eignung vorgenommene Arbeitsvermittlung. Man hofft, mit diesem Arbeitsnachweis endlich die üblen Zustände zu beheben, die sich an den sogenannten "milden" Filmbörsen entwickelt und dazu geführt haben, daß preisgünstige Elemente ihren Beruf als Arbeitsnachweiser nun oft auf eine höchst mechanische und strapaziöse Weise ausüben. Da damit endlich dem großen Elend in der Filmbörse abgeholfen werden kann, ist eine andere Frage. Die Zustände sind bei uns nicht viel besser als in Amerika. Die nachfolgende Gegenüberstellung der Einnahmen von Stars und Komparsen ist so froh, daß sie eines Kommentars nicht bedarf.

son und Norma Talmadge je 4 200 000 Mk., die höchste Gage soll Tom Mix in Höhe von 84 000 Dollar in der Woche - in Deutschland 1000 Mark pro Tag (so auch hier wird). Der Regisseur Murnau erhielt für die Herstellung eines Films 40 000 Dollar, und Ernst Lubitsch soll es bereits auf 100 000 Dollar für einen Film gebracht haben. Bei uns in Deutschland wird Harry Hecht mit 2 000 Mark pro Tag bezahlt, Roby Christians mit 20 000 Mark, und Alva Reisler verlangt sogar 40 000 Mark. Da ist es kein Wunder, daß eine so gute Darstellerin wie Frida Richard auf den extraraganten Einfall kommen konnte, ihrem Wagnis eine goldene Jahrbrücke machen zu lassen. Das ist ein Beispiel für Tausende, die

gegen, für welche "lebenswichtigen" Dinge diese Risikogewinne verbracht werden. Das Gegenstück! Tausende von Haupt- und Nebenrollen Komparsen warten in Berlin Tag für Tag auf Beschäftigung, warten und hungern. Ihre Tagesgage beträgt 10 bis 15 Mark. Wenn es hoch kommt und sie einen Grad über eine große Toilette besitzen, können sie es auch als "Dresskomparsen" auf 20 bis 25 Mark bringen. Der Unterschied zwischen Star und Komparsen liegt aber auch noch darin, daß die Filmgesellschaften sich um den Star förmlich reißen, während bei den Komparsen das Angebot groß, die Nachfrage aber gering ist. In Hollywood sind augenblicklich von der "Central Casting Corporation" nicht weniger als 35 000 Filmpomparsen registriert. Diese Zahl allein ergibt schon von dem unglückseligen Elend, das in diesem "Filmparadies" herrscht. Von diesen 35 000 Komparsen erhalten nicht mehr als durchschnittlich 1000 täglich eine Anstellung. Bemerkenswert ist auch hier die große Uebervorteilung der Frauen. Die Löhner der Agentur weisen dreimal so viele Frauen wie Männer auf, ein berechnetes Verhältniß für die unaustrachtbare Schönheit der Frauen und Mädchen zum Film. Dabei wurden die Männer noch doppelt so viel beschäftigt wie die

Frauen. Die Tagesgehälter sind auch hier verhältnismäßig gering. Bei 220 345 Anstellungen wurde in 37 078 Fällen lediglich eine Gage von ganzen 3 Dollar gezahlt. Das Durchschnitts-Gehalt beträgt 8,59 Dollar, jedoch erhält der Berufskomparsen durchschnittlich nur einmal in 17 Tagen eine Anstellung. Die Mitwirkung bei Filmaufnahmen als Exerzit des Lebensunterhalts zu betrachten, beruht jedenfalls bei den Filmpomparsen auf einem Unglücksfall. Auf der einen Seite stehen also Tageseinnahmen von 2 bis 3 Dollar, auf der andern Seite Monats-einkünfte von wenigen Mark, die sich der Starität mißsam im Schwelge seines Angehens erkrämpfen muß. Wenn wir die große Zahl der Schmarren betrachten, die uns die Filmbörse in der letzten Zeit vorgelegt hat, und die gar oft so lässlichen Behauptungen der Komparsen, woher? - wenn es nicht so traurig wäre, dann könnte man darüber lachen. Uebervorteilung hier heute die Stars auf jeden Fall, und es würde sicherlich nur von Vorteil für die Filmproduktion sein, wenn ihnen der Prozentsatz ihrer Gehälter, wenn gleich bitter ringenden Kollegen. H. O. R.

Die Motorenanlage des „Graß Seppelins“



Das obere Bild zeigt einen Blick auf die große Führergondel und die fünf Propeller-Motoren am Rumpf des Luftschiffes, das untere Bild einen der fünf unsterblichen Maybach-Luftschiffmotoren (12 Zylinder, 550 PS), deren teilweise Kesselherstellung zur Starthilfe des „Graß Seppelins“ wurde. Kurbelgehäusebrüche oder Kurbelwellenbrüche gehören zu den schwersten Motorschädigungen und bewirken das sofortige Ausfallen des Motors.

Wie in Tibet gedruckt wird.

Dr. Joseph F. Rod, ein amerikanischer Missionar, hat in den tibetischen Ländern das Leben der Tibeter studiert. Viele von ihnen sind mit dem Druck heiliger Bücher, namentlich des Kanjur mit 108 und des Tanjur mit 200 Bänden, beschäftigt. 54 Tibeter müssen neun Monate lang an der Herstellung dieser 317 Bände arbeiten. Sie werden, jede Seite einzeln, von Druckstöcken gedruckt, die aus Baumholz gearbeitet sind. Jeder Druckstock enthält nur eine Seite, und seine Herstellung erfordert die wertigste Arbeit eines geschickten Damas. Dieser bekommt täglich einen

20 Pfennig und daneben Naturalien von Lebensmitteln. Von den Druckstätten sind nur zwei komplette Edige ohne den geringsten Fehler vorhanden. Sie sind über fünfzig Jahre alt und ungeändert erhalten. Das Papier wird von Karakoram, die elf Tage unterwegs sind, herbeigebracht. Die Bücher werden vom Volk in hohen Ehren gehalten, und wenn die einzelnen Blätter auf der Bekleidungsstücke gebracht werden, so ist dies ein höchst geliebtes Zeichen. Ein Extrakt eines einflussreichen Berichterstatters, so wird die große Bekanntheit des Klosters geäußert; die 700 Mönche verkommen sich dort und lesen innerhalb eines Tages die 317 Bände, jeder einen Band für sich, laut herunter. So sorgen sie für das Wohlgehehen des Reichthums.

67 Prozent der beste Filme im April. An den im Monat April in Deutschland gesendeten Filmen war die deutsche Filmbörse mit 57 Prozent beteiligt gegenüber 57 Prozent im März und 58 Prozent im Februar. Von der Gesamtmenge der gesendeten Filme entfielen 44 Prozent auf Spielfilme und 56 Prozent auf das Repet- und Repräsentationsprogramm. An der Gesamtmenge war die deutsche Produktion mit 75 Prozent beteiligt. - Im ersten Vierteljahr 1929 wurden in Deutschland insgesamt 207 Repet- und Kulturfilme gesendet. Im letzten Quartal des Jahres 1928 hatte diese Zahl 229 betragen. Die Sätze der gesendeten Repet- und Kulturfilme betrug 129 164 Meter.

Dr. Max Apel,



Der bekannte Berliner Philosoph und Schriftsteller, ein Vorämpfer der Volkshochschulbewegung, vollendete sein 60. Lebensjahr. Dr. Apel, der eine Reihe wertvoller Werke verfasste, ist Sozialdemokrat, Mitglied der Sans-Gesellschaft und der Gesellschaft für ethnische Kultur.

Die Witwe des Lustspieldichters kündigt ihren Freitod an

In einem Berliner Blatt entwirft Stefan Grohmann anlässlich der Selbstmordthat der Witwe des französischen Schriftstellers Capus folgendes bemerkenswerte soziale Stimmungsbild: „Alfred Capus war einer der liebenswürdigsten Lustspieldichter von Paris. Seine Romane gehörten zum genre rose, will heißen: zu den roborierenden. In seinen Erzählungen traten nur sehr elegante und leicht gelächelte Leute auf, sie waren angenehm von den angenehmen Dingen des Lebens. Proletariat gab es damals noch nicht, nämlich in der sonnigen Welt dieses privilegierten Optimismus. Das sozial tiefstehende Geschöpf in Capus' Lustspielen war „der Gärtner“, ein alter roborativer Mann mit großem Strohhut, der lächelnde Lebensweisheit verapopte. In seinem Nebenberuf war Alfred Capus Redakteur des „Figaro“, auch dort war er elegant und heiter, fern von den rohen Problemen des großstädtischen Sozialismus, er trat auch als politischer Wanderer auf, um seinen Kenntnisstand auf und ab, obwohl er erst vor einigen Jahren Paris, eigentlich ein Angehöriger der Welt um 1880, der Welt, in der man sich nicht langweilt, und in der es eigentlich nur eine soziale Pflicht gab, auch die anderen nicht zu langweilen. Die Witwe dieses roborativen Lustspieldichters gen.“

hat nun, trotz der Pfingsten, den Pariser mitgeteilt, sie müsse sich umbringen, sie könne ihr Elend nicht länger ertragen. Das sind sehr traurige Töne, die zu dem Namen Capus nicht passen. Ein Geistes der roborativen Dichters mühte nun in dieser Stunde der Spannung, während die Witwe auf die letzte Nachricht: Was soll das? Sie nicht mehr? warten, ganz uninteressant ein sehr trister Herr in hellerem Sonnenstrahl aus seinem Rollstuhlwagen springen und sich mit einem wunderbaren Schicksal als Retter der verunglückten Optimistinnen erweisen. Von Rechts wegen mühte dieser Schutzhelme Coth seinen, Millionär, Parfümfabrikant und Eigentümer des „Figaro“ sein, dessen Leber Alfred Capus so viele Jahre erheitert hat. Aber niemand wird aus dem Kato springen, und wenn die arme Frau des Lustspieldichters noch lebt, so wird höchstens für sie gesammelt werden, und was bei bergigen Wohlstandskommoden beizubehalten, das lang meinstes kann für die Monatsrente. Es war, lieber Capus, ein unbankbares Geschäft, die Welt in Paris zu sein, um zu gehen. Wenn die alternden Lustspieldichter selbst gerade noch dem Selbstmord entgegen, so müssen wenigstens ihre Widmen ins Wasser springen.“

Japan führt die Prohibition ein.

Rauch- und Zinnsverbot für Jugendliche. Die Prohibition „made in Japan“ unterseidet sich von den auf die Zinnslegung abzielenden Bestrebungen in anderen Ländern grundmäßig dadurch, daß sich die gesetzgeberischen Maßnahmen, mit denen sich die japanischen Parlamente zu beschäftigen haben werden, ausschließlich auf junge Leute unter 25 Jahren beziehen. Der in Tokio erscheinende „Dokusan“, der die Prohibitionspläne energig unterrichtet, ist sehr unmissbar darauf, daß die absolute Prohibition Amerikas diesmal als ein „Gesetz zur Beseitigung von Verbrechern“ bezeichnet wird: Angesichts des von Amerika gegebenen Beispiels wollen wir die absolute Prohibition vermeiden und uns auf das Verbot beschränken, Alkohol an junge Leute des bezeichneten Alters zu verkaufen. Die Statistiken aller Länder beweisen, daß der Alkohol eine Quelle des Verbrechens ist. Wir haben zu viele Beispiele vor Augen, die beweisen, daß die Trunksucht junge Leute in unfähigen Zustände entarten läßt, daß sie vor allem das geistige Interesse und den Reiz der Jugend lähmt. Das ist der Grund

für die bei uns immer stärker werdende Prohibitionsbewegung. Das das Rauchen betrifft, so wollen wir die Altersgrenze auf 20 Jahre beschränken, was durch Maßnahmen auf die geistige Entwicklung der jungen Leute bringend geboten ist. Das Trinken ist schädlicher als das Rauchen. Aus dieser Erwägung mocht sich auch die Senkung des Alters auf 25 Jahre in bezug auf den Alkoholverbrauch nötig. Die Prohibition erweist zwar großen und glücklichen, wenn sie von vertieften moralischen Grundlagen dihtert wird, aber es darf dabei nicht außer Acht bleiben, daß die schädlichen Wirkungen des Trinkens aber materieller als moralischer Natur sind. Die körperliche und geistige Gesundheit sind in gleicher Weise von dieser Seite aus bedroht. Die Beseitigung der japanischen Jugend vor moralischer und körperlicher Degeneration ist der ausschlaggebende Beweggrund für die Prohibition; wir haben also allen Anlaß, für sie einzutreten.“

Amol hilft
bei Rheuma, Gicht, Herzleiden, Nerven- u. Verdauungsstörungen.
Stammesgeheimnis Nr. 1 ist in allen Apotheken & Drogerien erhältlich.





Bestester Sonntagvertehr.

Für den Ausflugsvertehr wird auf der Straße Merseburg-Dach Dürrenberg während des Sommers an Sonn- und Feiertagen ein 20-Minuten-Vertehr zwischen Merseburg und Dach Dürrenberg eingerichtet.

Der 20-Minuten-Vertehr wird sich von Merseburg an auf die Zeit von 11.57 Uhr bis 19.20 Uhr und von Dürrenberg an auf die Zeit von 12.38 Uhr bis 20.38 Uhr erstrecken.

In den Pfingstfeiertagen ist der Vertehr erstmalig durchgeführt worden.

Ein rechter Gauner ist der Kaufmann Franz J. in Merseburg, der wegen unehrlicher Vertriebsweise zu einer Geldstrafe von 150 M. verurteilt worden war. Er legte Berufung ein. B. der Vertreter einer Berliner Firma ist hatte in Weiskirchen, Naumburg, Kuesfeld und Apolda Zweigstellen eingerichtet und vor nun durch Zeitungsinserte erstellte Adressen mit Freilicht für 30 M. an. Diese Heftchen bestanden aus ganz altem Material, für deren Abholung die Vertreter keine Provision erhielten. Nach Angabe des Angeklagten sollen zwei Stück davon verkauft worden sein. Das Naumburger Schöffengericht hat die Berufung auf Kosten des Angeklagten verworfen.

Chronik der Leuna-Anfälle.

Im Beunruhigt wurde am Pfingstsonntag in einem Bau ein Rohr, in dem Gange gefehlet wurde. Wählig löst ein arabischer Strahl Dampf aus dem Rohr und erschlug auf die im Räume arbeitenden Leute. Während einer noch rechtzeitig beiseite springen konnte, wurden zwei darunter am Kopf verbrüht, daß sie in schwerverletztem Zustande abtransportiert werden mußten.

Streifenzerung.

Wegen Ausführung von Malarbeiten auf der Provinzialstraße von Züdenborf 8,9 und Kilometer 9,5 wird die genannte Straßenstraße für die Zeit vom 21. bis 28. Mai 1929 für allen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird während der Sperrzeit auf die Straßenführung von Züdenborf über Schnellroda, St. Ulrich, Dörlitz, nach Oberweißbach vermiehen. Die Sperrung wird östlich durch Warnungsbäume, Sperreisen, Sperrtafeln usw. ausgeführt.

Wegen Ausführung von Dampfwerks- und Leerarbeiten auf der Provinzialstraße Naumburg-Saucha von Kilometer 6,6 bis Kilometer 8,1, wird diese Straße für jeden Verkehr und die Straße von Kilometer 6,1 bis Kilometer 18,6, das ist von Freyburg bis Saucha, für den Durchgangsverkehr für die Zeit vom 25. Mai bis zum 12. Juni d. J. an den Tagen, an welchen die Sperrung und die Vernehmung der Verkehrsregeln östlich durch Warnungsbäume, Sperrtafeln, Sperrtafeln und Absperrungseisen erfolgt, gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird auf die Straßenführung von Freyburg über Gleina nach Saucha vermiehen.

Kreis Delitzsch Delitzsch (Stadt)

Fahrt zum Parteitag.

Alle diejenigen Mitglieder der SPD. im Unterbezirk Delitzsch-Zorgau, die sich an der Fahrt nach Wagdeburg zur Eröffnung des Parteitages beteiligen und von Delitzsch abfahren wollen, werden gebeten, dies dem Genossen Böhle (Delitzsch) sofort mitzuteilen. Abfahrt von Delitzsch Sonntag, den 26. Mai, früh 7.42 Uhr, auf Sonntagsfahrte bis Dessau. In Dessau wird nachgelöst und mit Gültung weitergefahren. Der Preis der Fahrt beträgt 5,50 Mark. Die Teilnehmer an der Demonstration in Wagdeburg sind zur Entnahme einer Platte zum Preise von 50 Pf. verpflichtet.

Klamauk der Dürrenberger.

Auch in Delitzsch war am 2. Pfingstfeiertag an einer kommunistischen Jugenddemonstration aufgetreten. Es sollte ein Treffen sein für den Bezirk Schkeuditz, Delitzsch und Elberberg. Im es vornehmlich von alt und jung. Ingeklamt waren, genannt, 152 Menschen, einschließlich der Spilleute, schulpflichtigen. Wie nicht anders zu erwarten war, schimpfte ein Jüngling auf dem Wartplatz über die SPD., legte Verwahrung ein gegen das Verbot

des Rot-Front-Kämpfers-Bundes, und der ganze Tumult endete dann im „Lindenhof“ in einem Ausschuss für Moskau.

Durch eine Straßenwaage tödlich verunglückt.

Während er spielte, war vor einigen Tagen der 6 Jahre alte Jochi Warkowitsch von einer Straßenwaage getötet und stark dabei verletzt worden, so daß er einen Schädelbruch erlitt, der jedoch erst später bemerkt wurde. Durch einen eigenartigen Unfall brach die Schädelkapsel an einer ungewöhnlichen Stelle, daß Bakterien aus der Nasenhöhle in das Gehirn dringen konnten und eine Gehirnentzündung entstand, an der das Kind im Krankenhaus verstarb. — Möge den Eltern die traurige Fall zur Warnung dienen, ihren Kindern das Spielen mit Straßenwaagen und ähnlichen schweren Straßenbauarbeitenmaschinen zu unterlassen.

Randberg, Erfolgreiche Revision. Im Vorjahre wurde vom Schlichtergericht Halle der hier wohnende Handwerkermeister Otto Freibeit wegen Weinsüß, geleistet in einer Wohnungsangelegenheit, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Dagegen legte er Revision ein. Das Reichsgericht anerkannte das Vorliegen eines Ehehindernisses (Selbstbeschädigung im Falle einer mehrheitlichen Zustimmung), verwies die Sache zu nochmaliger Prüfung und Entscheidung an das gleiche Gericht, das gemäß 152 Menschen, einschließlich der Spilleute, schulpflichtigen. Wie nicht anders zu erwarten war, schimpfte ein Jüngling auf dem Wartplatz über die SPD., legte Verwahrung ein gegen das Verbot

Zwangsiger Ausgang eines Scherers

Einer alten Unfalte fiel am Abend des 25. März der Arbeiter Fritz G. e. m. a. n. n. zum Opfer. Auf der Rückfahrt von einem Landparcours wurde er in der Weiskirchenstraße in Zeit von seinem Freunde, dem Fabrikarbeiter Walter G. s. m. i. d. i. t. (Gemeine mit einem Stromantrieb. Unvorsicht ließ sich ein Schuß, und G. e. m. a. n. n. fiel in den Boden. Schmidt schickte, stellte sich dann aber im Rücken der Polizei. Jetzt hatte er sich vor dem Großen Schöffengericht Weiskirchen wegen schuldlicher Tötung und unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis unter Anwendung der lebenslangen Unterdrückungshaft. Nach einem Monat kann die restliche Strafe erlassen werden.

Kreis Sangerhausen

Meuterei.

Die Reichswehr Kommissare verweigern den Schussplan.

Auf Befehl der holländischen Bezirksregierung sollen am 2. Pfingstfeiertag die kommunistischen Kassen in zehn Dörfern des Bezirks aufmarschieren, u. a. auch in Kelbra. In bombastischen Kufuren und Schlagkräften hatte der „Klassenkampf“ dazu aufgefordert. In Kelbra, wo der Unterbezirk Sangerhausen-Vorhaben demonstrieren sollte, war aber von einem Aufmarsch nicht das geringste zu hören. Wohl kamen einige kleinere Gruppen per Auto oberhalb von auswärts an, die Reichswehr Kommissare aber schenken ihnen nicht die geringste Beachtung, sie gingen im nahen Walde los, selbst der Vorführer machte einen Familienparcours und ließ seine ausdauernden Gefolgsleute unter sich. Letztere tröten in den frühen Nachmittagsstunden mit eingekollter Fahne wieder ab. Was hat das zu bedeuten? Ist das offene Rebellion gegen Parteibefehle oder Angst vor der Wägen. Sollte es auch in Kelbra dämmern? Warten wir ab, was der „Klassenkampf“ dazu zu sagen hat.

Genteausfichten in der goldenen Uie.

Der Soostenland der Keder um Sangerhausen kann als mittelmäßig bezeichnet werden. Der Regen fließt an manchen Stellen recht gut, der Regen läßt vielfach zu wünschen übrig. Die wenigen warmen Tage haben der Gerste gut getan. Die Kartoffeln sind nun überall geerntet. Die Ertragsleistung hat den Landwirten große Sorge gemacht. So immerhin dem Winter das schlechte Winterwetter ist, so freudig begrüßt der Landwirt jede Wolke am Himmel; denn für ihn hat es längst noch nicht genug geregnet. Nach dem Kaffeebäuer pflegt die Goldene Uie recht trocken zu sein, und das ist in diesem Jahre besonders der Fall gewesen.

Nordhausen. Von Koblensaufen getötet. In seinem Badezimmer, wo er ein Bad hatte nehmen wollen, wurde der Direktor des Nordhäuser Werkes, Sanders, tot aufgefunden. Der Tod war durch den Dien entströmende Kohlenstaub eingetreten.

Eisenbahner vor Gericht

Die Ursachen des Eilenburger Eisenbahnunglücks

Am Freitag, dem 17. Mai, fand vor dem Schöffengericht in Zörgau die Verhandlung statt gegen den Lokführer R. a. u. m. und den Aufsichtsbefehlshaber. Beiden wurde vorgeworfen, am 26. Januar d. J. in schließlicher Weise dadurch eine Transportgefährdung herbeigeführt zu haben, daß sie die Halbesignalen nicht beachtet und infolgedessen auf eine Rangierabteilung im Bahnhof Eilenburg aufgegeben sind. Die Angeklagten schuldig sich mit dem am 26. Januar 1929 vorhanden gewesenen großen Kälte und dem Schneegestöber und behaupten übereinstimmend, daß das Vorfall auf Fahrlässigkeit beruhe.

Beide Angeklagten waren organisiert und hatten demzufolge von ihrer Gewerkschaft Rechtshilfe bekommen. Lokomotivführermeister R. a. m. von der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer und der Aufsichtsbefehlshaber G. a. m. vom Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands. Durch Verständigung der vorgenannten Gewerkschaften war es möglich, beide Angeklagten von dem Reichsanwalt Dr. Gieseler (Berlin), der die behelfenden Vorrichtungen für den Eisenbahnverkehr in allen Einzelheiten auf das genaueste beherrschte, vertreten zu lassen. Von der Reichsbahnverwaltung wurde als Sachverständiger der Reichsbahndirektor vom Reichsbahndirektor Gieseler und von der Gewerkschaft der Lokomotivführer J. R. Niemann bestellt worden.

Die Verhandlung ergab ein erschütterndes Bild, mit welchen Schwierigkeiten das Lokomotivpersonal im vergangenen Winter der schon bei normaler Witterung schweren Dienst verrichtet hat. Die Aufsichtsbefehlshaber waren so häufig durch den Schneesturm in der

Augen des Personals sofort zugegriffen, wenn sie den Kopf aus dem Fenster reckten, um die Signale zu erkennen. Der niedergeringende Dampf der Maschine machte jede Aussicht unmöglich. Wir haben gefahrt wie der Fuchs hinter den Felsen, so tief der Geier aus, und konnten doch nichts sehen.“ Übereinstimmend behaupteten beide Angeklagten, das Vorfall habe auf Fahrlässigkeit beruhe, und daß sie auf dem Bahnhof Eilenburg nicht zu halten hätten, hätten sie es nicht für notwendig, die Beschuldigung wesentlich zu vermindern. Als sie erkannten, daß das Hauptsignal auf Halt stand, haben sie sofort alle Möglichkeiten angewandt, die Maschine zum Stehen zu bringen. Wäre das nicht gelungen, dann wäre der Zusammenstoß bedeutend stärker geworden.

Die geladenen Zeugen, namentlich die beiden Schrankenwärter, sagten für die Angeklagten sehr ungünstig aus. Beide behaupteten, daß in der fraglichen Nacht die Aussicht zum Gelingen sei. Der eine war der Auffassung, der Wind habe hell geschienen. Er mußte aber auf Verhalt des Reichsbahner zugeben, daß er auch in dieser Nacht den Überweg mehrmals vom Schnee befreien mußte. Die verurteilten Rangierbediensteten, die nach ihren Angaben glauben, daß seine Folgen der Verletzung zurückzuführen werden, konnten nichts Befriedigendes aussagen.

Das Gutachten des Sachverständigen der Reichsbahnverwaltung war so gehalten, daß die behelfenden Vorrichtungen in allen Einzelheiten herangezogen waren. Hätten die Angeklagten diese Vorrichtungen beachtet, dann wäre das Unglück nicht geschehen behauptet er. Auf Verhalt mußte jedoch der Sach-

Leistungsfähige Spezial-Firmen

Gaskocher
Beleuchtungskörper
Stadtgeschäft Halle
für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen, GmbH.
Gr. Ulrichstraße 54 :: Telephon 25654

Unsere Freunde
und Leser wollen bei ihren Ausflügen in allen Wirtschaften und Cafés immer wieder das „Volksblatt“ verlangen. Nur so wird erreicht, daß überall unser Blatt ausliegt



Bei Karstadt kaufen
heißt gut und billig kaufen

Steintor-Bad
neben Walhalla. Haltestellen der Linien 1, 2, 4 und 5
Massagen, Bestrahlungen und Bäder
jeder Art

Gebrüder Bocklisch, Halle a. S.
vormals Traugott Bocklisch sen.
Fernruf 25430, 21815, 29403 Telegr.-Adr.: Bocklischsenior
Import von
Gemüse, Obst, Südfrüchte, Westindische Bananen

Anzug und Mantel von Weiss
Halle am Markt — Merseburg, Kl. Ritterstraße 6

Engelhardt-Biere
Brauereien für Mitteldeutschland in:
Halle a. S., Merseburg, Sangerhausen

PAUL BERTRAM
Baustoffe
Pflastersteine
Schotter usw.
G. m. b. H., HALLE (SAALE)

KURT JÄHNIG
Elektrische Licht-, Kraft- und Signal-Anlagen
Fernruf 21235, 21937 Halle-Saale Lindenstraße Nr. 67

Kauf nur im
Fahrradhaus „Frisch auf“
Halle an der Seele, Harz 42-44
Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate
Ersatzteile • Eigene Reparatur-Werkstätte

Alfred Koch, Fleischermeister
Halle a. Saale, Gütchenstraße 15, Tel. 23487
(Ecke Ludwig-Wucherer-Straße)
Prima Fleisch- und Wurstwaren

OPEL, das wahre Volksauto
Personen- und Lieferwagen Bequeme Teilzahlung
Opel-Generalvertretung **OTTO KUHN, HALLE A. S.** Merseburger Str. 32, Tel. 26619



Das „Parlament“ der Sowjetunion.

Vergeßliche Demokratie - Herzliche Beziehungen zu Deutschland - Ein Musterbeispiel bolschewistischer Doppelmoral.

Der allrussische Räuberprozeß ist zu seiner fünften Tagung zusammengetreten. Er ist das Parlament der Sowjetunion - aber er hat in der Praxis nichts zu sagen, noch viel weniger als der Parteivorstand der russischen Kommunistischen Partei. Er verkörpert die sogenannte proletarische Demokratie in Sowjetrußland. Ihr wesentlicher Zug besteht darin, daß sie keine Demokratie ist, denn dieser Kongreß hat in der Praxis weder Initiative noch Vorschlagsrecht. Er wird nicht von der Volkswahl ernannt. Er ist wiederum nur das ausführende Organ der Erklärungen der russischen Kommunistischen Partei. Seine Aufgabe besteht darin die politischen Entscheidungen durchzusetzen, die von der Partei beschlossen sind.

Die Wahl des Kongreßpräsidiums bestreitet den Eindruck, daß Stalin ein Art von beauftragtem Vorgesetzten mit der rechten Opposition wünscht. Tomski und Wucharin, seine Hauptgegner von rechts, wurden wieder in das Kongreßpräsidium gewählt.

Das erste große Merkmal auf diesem Kongreß ist die Abwesenheit der Sowjetunion. Er beschäftigt sich mit den auswärtigen Beziehungen der Sowjetunion und bewegt sich im Rahmen des traditionell vorsichtigen Stils der Sowjetrussischen Außenpolitik. Sowjetrußland ist die außenpolitischen Beziehungen zu anderen Ländern. Seine Aufgabe ist es, die Beziehungen zu Deutschland, das am ehesten die Notwendigkeit des Ausbaus der Wirtschaftsbeziehungen mit der Sowjetunion erkannt hat. Die Beziehungen zu Deutschland sind auf der Grundlage des gegenseitigen Vorteils aufgebaut. Die Wirtschaftsbeziehungen der Sowjetunion mit den Vereinigten Staaten sind in systematischer Entwicklung begriffen; eine großzügigere Entfaltung dieser Beziehungen wird durch das Festhalten normaler Beziehungen gebindert. Die Beziehungen zu Frankreich sind nicht vom Tisch gekommen.

Polen gegenüber schlug Michow härtere Töne an. Der Wunsch der Regierung der Sowjetunion, dem Moskauer Protokoll Maßnahmen auf dem Gebiet der Festigung des Ausbaus freier Zusammenarbeit der Teilnehmer nachzugehen zu lassen, wurde von einigen anderen Teilnehmern der Moskauer Protokolle nicht geteilt. Die Antisowjetkampagne der polnischen Presse beweist, daß die polnische Regierung das Moskauer Protokoll nicht als Grundlage der Festigung und Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zur Sowjetunion betrachtet. Michow erklärte schließlich, die Sowjetregierung werde auch ferner eine Friedenspolitik betreiben. Die Notwendigkeit der Festigung der Wirtschaftlichkeit aber dürfe niemals bei aggressiven Tendenzen einiger Mächte nicht bezweifelt werden.

Trotz der härteren Töne gegenüber Polen, die dort bereits ein Echo gemacht hat - der polnische Standpunkt während der Rede Michows zum Zeichen des Protestes die Diplomatentribüne auf dem Rätekongreß - klingen diese Ausführungen ganz anders als jene Alarmrufe von der drohenden Kriegsgefahr, die von der russischen Kommunistischen Partei und von ihren europäischen Söldnern in langen Ausreden wurden. Dies Kriegsgeschrei hatte im wesentlichen innerpolitische und innerparteiliche Bedeutung, es steht außer in der Rede Michows, die auf Wirkung nach außen hin berechnet ist, nur in betrieblich gemäßigter Sprache wieder. Darin tritt jene Arbeitsteilung zutage, die man in der russischen Politik immer wieder beobachten kann. Nach außen hin der Ton der Friedfertigkeit, der Bescheidenheit, der mühevollen Einschüpfung der realpolitischen Lage. Nach innen den eigenen Anhängern gegenüber das gepanzerte Maul und das Hohn auf die gepanzerte Faust.

Einen äußeren Ausdruck findet diese Arbeitsteilung in der personellen Untergliederung, die aus Anlaß des Rätekongresses vorgenommen worden ist. Michow war bisher gleichzeitig Vorsitzender des Rates der Volkswirtschaft der Sowjetunion (WSEK) und Innenminister (WSEK). Er ist als Vorsitzender des Rates der Volkswirtschaft für Innererwerb durch Größt, der früher dem Präsidium des höchsten Landesverwaltungsorgans angehörte, ersetzt worden. Der Mann, der diesen Posten bekleidet, hat vor allem innerpolitische Aufgaben. Stalin hat einen ausgeprägten Mann seines Vertrauens an diese Stelle gebracht, die für die Durchführung seines Sturzes von großer Bedeutung ist. Damit ist die Personalunion, die bisher zwischen den beiden Vorständen bestand, aufgehoben, und Michow bleibt lediglich ein Repräsentant nach außen hin.

Deutsche Arbeitsfänger in Paris.

Begeisterte Aufnahme der künstlerischen Leistungen.

Paris, 22. Mai. (Vg. Bericht.) Der Volkstanz „Freiheit“ aus Düsseldorf und die „Freie Sängervereinigung“ aus Krefeld gaben Vorführungen im Pariser Meyer-Léon unter Leitung des Dirigenten Dr. Hans Paulig ein Konzert. Unter dem zahlreich erschienen Publikum war die deutsche Kolonie be-

Neunzehn Raubmörder

Riesensprozeß gegen des Mordes und der Menschenfresserei verdächtige Zigeuner - Der Führer der Räuberbande wideruffert sein Geständnis - Allgemein Tuberkulose als Folge zweijähriger Untersuchungshaft

In der tschechoslowakischen Stadt Kaschau begann am Dienstag ein Raubmörderprozeß gegen neunzehn Zigeuner, vierzig Männer und zwei Frauen. Ein riesiger prozessualer Apparat ist aufgebaut. Die Anklageschrift umfaßt 250 Seiten in tschechischer Sprache und ein Dolmetscher für die ungarische Sprache umfassen die Verhandlungen des Gerichts. Ferner sind mehrere Zeugen erschienen und hundert Zeugen geladen. Ein gemeinsames Verbrechen von Verdammter soll vor Erträgen der erregten Bauern der Umgebung geschehen. Das Gerichtsgedächtnis ist von der Polizei abgelehrt. Darüber wurden nicht zugelassen, da nahezu sämtliche Mitglieder des Saales von Pressevertretern in Anspruch genommen wurden.

Auffallend ist, daß gegen die Zigeuner die erweiterte Anklage auf Menschenfresserei erhoben worden ist. Der Vorsitzende des Schwurgerichts erklärte: „Von Menschenfresserei wird nicht gesprochen werden.“ Der Führer der angeklagten Bande ist der 35jährige Filiz Schandor. Er hat nach dem Krieg auf eigene Faust eine kleine Räuberbande zusammengestellt, die oft um geringfügige Beute willen, Menschen tötete. Vor zwei Jahren hatte man die Bande gefangen. Beim Verhör der Zigeuner durch tschechische Gendarmen hatte der Säugling Filiz zunächst angegeben, daß die Zigeunerweiber die Beiden verschiedener Menschen ins Lager gesteckt und einzelne Mithingeln gefodt und zu Tode gebracht zu werden. Die Zigeunerweiber haben sich nicht begeben lassen. Später hat Filiz diese Aussage widerrufen.

Vor Gericht wurden zunächst die Person-

nen der Angeklagten festgestellt, wobei sich zeigte, daß nur einer der Zigeuner notwendig lesen und schreiben kann. Während der zweijährigen Untersuchungshaft wurden nahezu sämtliche Angeklagte tuberkulös. (1) Einen ungläubigen Anblick bot der taubstumme Angeklagte Josef Nybar, der unnatürliche Baute von sich gab und einen gerade tieferen Eindruck macht. Die Anklageschrift stellt fest, daß noch keine Zigeunerbande durch ihre Straftaten so viel Menschen und Interesse in der breiten Öffentlichkeit erregt habe, wie diejenige Filiz. Zahlreich sei die Raubmörder der Erdreinen einer großen Gegend gewesen. Wer den Zigeunern im Walde begegnet sei, sei erkrankungslos niedergelassen und beraubt worden. Dieses Schicksal erlitt am 9. Oktober 1923 auf der Landstraße bei Stroh der Geschäftsführer des Stroh Konsumvereins Andreas Jmling, ferner am 20. Mai 1926 in einem Wald bei Čepce in 14jährigen Schüler Lubig Ondra, sowie Ende 1926 im Walde von Janda bei Čestochowa eine ältere Bäuerin, deren Personalien bisher nicht zu ermitteln waren. Einen furchtbar schrecklichen die Zigeuner im Jahre 1925 in der Wohnung des Kaufmannes David Roth in Bohum aus. Der Kaufmann wurde mit dem Tode bedroht, später entwendeten ihm die Eindringler eine Tasche mit viel Bargeld. Im Januar 1927 wurden in einer Nacht der Baumfäller Stefan Kocerah und seine Geliebte Elisabeth Rigaczermörder; zahlreiche Gegenstände und Lebensmittel, die sich im Besitz der Getöteten befanden, wurden geraubt. Einen Tag später erschlugen die Zigeuner einen Mann namens Peter Kusnal, dem sie eine Uhr und eine Geldtasche raubten.

Das Gericht trat nach der Verlesung der Anklageschrift in die Verhandlung des ersten Mordfalles ein. Dieser wurde von dem Säugling Filiz geleugnet. Der Gerichtsvorsitzende hielt dem Angeklagten entgegen, daß er vor dem Gendarmen und vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt habe. Der Zigeuner sagt, er sei durch Prügel dazu gezwungen worden. Der Angeklagte Julius Jano, der sich schuldig erklärte, bestand, es seien bei dem Mord dreizehn der Angeklagten jugend gewesen. Der Geschäftsführer Jmling sei von dem Zigeuner Paul Nybar angegriffen worden, der eine Zigarette verlangt habe. Während Jmling die Zigarettenhülle suchte, habe Paul Nybar ein Beil gezogen und ihm so heftig auf den Kopf geschlagen, daß der Gut durchschritten wurde. Darauf habe der Schmerzverletzte die Flucht ergriffen. Nybar sei ihm nachgeeilt und habe so lange mit dem Beil auf den Mann eingeschlagen, bis er zusammengebrochen sei. Dieser sei Jmling ausgeplündert worden. Der Angeklagte Nybar leugnete die Tat. Der Angeklagte Eugen Nybar will gestehen haben, wie Paul Nybar einen Bettler ermordet habe. Ueber diese Mordtat war bisher nichts bekannt. Im weiteren Verlauf der Verhandlung beantragte der Verteidiger der Angeklagten, einen ärztlichen Sachverständigen zu bestellen. Im Laufe der Untersuchung hätten sich Beweise dafür ergeben, daß die Angeklagten ihre Opfer nicht nur ermordet, sondern verzehrt hätten. Der Sachverständige hätte die Aufgabe, das Verhalten der Angeklagten während des Prozesses zu prüfen.



Loulou, Eisenbahnunfall durch Gleisverwerfung.

auf dessen Flugschloß Quers der „Groß Zeppelin“ notlandete, ist der wichtigste Flottenstützpunkt der Franzosen im Mittelmeer. Neben West bedeutendster französischer Kriegsschiff- und Flottenstützpunkt der Welt. In Loulou auch ein sehr wichtiger Handelsplatz mit großen Arsenal, umfangreichen Maschinenwerkstätten und Schiffbauwerkstätten, Werften usw.

Eisenbahnunfall durch Gleisverwerfung.

Die Reichsbahndirektion Frankfurt (Main) teilt mit: Am Dienstag haben sich durch Gleisverwerfung auf Bahnhöfen Hünfeld die Puffer der sechs letzten Wagen des Hamburg-Münchener Schnellzuges übereinandergehoben. Verletzt wurde eine Anzahl Passagiere, sieben gerettet. Vier Reisende erlitten durch Glasplitzer leichte Verletzungen an den Armen. Eine Entgleisung ist nicht eingetreten. Sechs Wagen des Zuges wurden abgehängt und die Reisenden nach Bayern in den vorderen Zugteil, die Reisenden nach Frankfurt (Main) von dem bald darauf folgenden Weipziger Schnellzug abgenommen. Die dem Bahnhöfen Hünfeld dahinterenden Wagen wurden bis zur Instandsetzung des Gleises über das Übergangsgleis geleitet. Durch den Vorfall traten mehrere Zugverspätungen ein.

Bestrafter Tierquälerei

Ein Wiesener Einwohner wurde vom dortigen Amtsgericht wegen Tierquälerei zu einer Zuchthausstrafe verurteilt. Das Gericht sprach ihn wegen Tierquälerei ab, daß bei solchen Missetaten keine Gefängnisstrafen festgesetzt werden können. Der Angeklagte hatte einen kleinen Hund und eine Rabe mitgebracht, indem er die Tiere in einen Röhrenkasten schloß. Der Hund war einmal längere Zeit bemitleidet geblieben, später hatte er ein Bein gebrochen; die Rabe war infolge der Qualitäten verendet.

Das Ende eines Bürgermeisters.

Selbstmord nach Unterschlagungen.

Berlin, 22. Mai. (Radiomeilen.) In einem Abortraum des alten Grünauer Bahnhofs wurde von Bahnarbeitern ein unbekannter Mann tot aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod durch Vergiftung eingetreten war. In den Taschen des Toten fand man ein Schreiben über Gerichtsakten, das an die Gemeindefache in Fußhörsborn bei Arnobis gerichtet war. Die weiteren Ermittlungen ergaben schließlich, daß der Tote der 63jährige Bürgermeister Bruno Ritter aus Fußhörsborn war. Ritter wird seit acht Tagen als vermißt gemeldet.

Der Selbstmord Ritters dürfte auf das Ergebnis einer unerwarteten Revision der Stadtkasse von Fußhörsborn zurückzuführen sein, die erhebliche Unregelmäßigkeiten an den Tag brachte. Wie hoch die Veruntreuungen sind, konnte bisher nicht festgestellt werden, da die Unterschlagungen seit Jahren betrieben wurden.

Der Blinddarm Aman Allahs

Königliche Blinddärme sind kostbarer als die gewöhnlicher Tierdärme. Um abzuhelfen deren Wert geachtet werden. Das höchste ist Aman Allah erfahren, der sich auf seiner Europareise in der Schweiz von zwei Blinddarmpassagieren einen Wurmforsch seines Blinddarms hatte kooperieren lassen. Die Rechnung der beiden Schweizer Ärzte lautete auf 1000 Pfund Sterling. Aman Allah sandte nur 1000 Schweizer Franken mit dem Hinweis darauf, daß man in der Schweiz mit Franken rechnet. Da aber 1000 Pfund Sterling 25 000 Franken sind, wandten sich die Schweizer Ärzte an den Bundesrat, der in Afghanistan um eine Nachzahlung für den königlichen Wurmforsch nachsuchte. Schließlich wollte Aman Allah noch 6000 Franken im Interesse der Billigerprüfung in die Schweiz schicken. Da man ihm aber inzwischen auch seinen Tross kooperiert hat, warten die Schweizer Ärzte heute noch.

Ein feuriger Antimilitarist. Im Hof des militärischen Kreiskommandos in Zürich erschien ein alter Mann mit seinen sämtlichen militärischen Ausstattungsgegenständen unter Arm. Er legte sie auf einen Haufen zusammen, gab Petroleum darüber und ünderte sie an. Bei seiner Verhaftung erklärte er, sei er zu einem Landwehrmann ernannt worden. Durch seine Paranoia habe er seinen Protest gegen den Militärstaat zum Ausdruck bringen wollen.

ist das Sehen nur dann, wenn das Auge fehlerhaft ist oder das Nachlassen der Anpassungsfähigkeit der Augen in den 40er Jahren anfangt, Ermüdung der Augen hervorruft. Was hilft? Rechtzeitige Prüfung Ihrer Augen und notwendige Anpassung von Augengläsern.

Schlecht

Augen-Optik

Brillen-Schmidt

Spezialist für Augen-Optik

53 Große Ulrichstraße 53

